

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 152. Sonnabend den 2. July 1831.

Preußen.

Berlin, vom 28. Juni. — Se. Maj. der König haben dem zeitigen Vorsteher der hiesigen Stadt-Verordneten-Versammlung, Kaufmann Desselmann, und den hiesigen Servis-Verordneten Voigt und Schneider den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Licentiaten Demme zum Professor der Theologie am Lyceo Hosiano zu Braunsberg Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, v. Rauch, ist nach Magdeburg; der Kaiserl. Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf v. Woyna, über Dresden nach Wien, und der Königlich Sardinische Kabinets-Courier Nani, über Wien nach Turin abgereist.

Berlin, vom 29. Juni. — Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Scheller zum Geheimen Ober-Justiz-Rath im Justiz-Ministerium, den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Rath Duesberg, und den General-Feuer-Societäts-Director, vormaligen Kammergerichts-Rath, Grafen v. Alvensleben, zu Geheimen Justiz- und vortragenden Räthen im gedachten Ministerium Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Exc. der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Mitglied des Conseils, Graf v. Löwenhjelm, ist von Stockholm, und der Kaiserl. Russische Kammerjunker Graf v. Oginski als Courier von Wien hier angekommen.

Polen.

Von der Polnischen Grenze, vom 25. Juni. Ein Schreiben aus Warschau vom 23sten d. berichtet: „Die besorglichen Nachrichten für die Polen, welche Ihnen geworden, bestätigen sich allerdings. Die Besetzung von Plock, durch die Russen, war ein Manoeuver des Generals Toll, um Skrzynecki's Aufmerksamkeit dahin zu leiten und ihn zu veranlassen, mit der Hauptmacht auf das linke Weichselufer überzugehen. Dadurch ist es möglich geworden, daß das Rüdigersche Corps sich mit dem Kreutzschen verbunden, und beide sich mit der Hauptarmee vereinigt haben, die bei Wyszogrod in diesem Augenblicke über die Weichsel gegangen seyn muß. Kosaken waren in bedeutender Menge bereits diesseits. In Warschau herrschte die größte Bestürzung, und Alles flüchtete nach den Wojewodschaften Sandomir und Krakau. Die allgemeine Bewaffnung des Landes, eine Art Landsturm, war aufgeboten, fand sich aber nur spärlich ein. Wir müssen in diesen Tagen die wichtigsten Dinge hören."

Deutschland.

München, vom 24. Juni. — Gestern Mittag fand in der Haus-Kapelle Sr. Hoheit des Herzogs Max in Baiern, in Gegenwart II. MM. des Königs und der Königin, Ihre Majestät der Königin Wittwe, so wie des ganzen Königl. Hauses, die Taufe des neugebornen Prinzen statt, der dabei die Namen Ludwig Wilhelm erhielt.

Zum Gedächtniß der Stiftung des Zollvereins zwischen Baiern und Würtemberg hat Se. Majestät der König geruht, eine Münze im Werth eines Baierschen Thalers prägen zu lassen, auf welcher, nebst einem passenden Sinnbild, die Inschrift steht: „Baierisch-Würtembergischer Zollverein."

Auf Antrag des Ministeriums des Innern ist vor einigen Tagen eine Kommission von Aerzten hier zusammengetreten, um sich über die Vorsichtsmaßregeln bei etwa herannahender Gefahr hinsichtlich der Cholera zu berathen. Diese Kommission besteht aus den Herren Doktoren von Walther, Winter, Breslau, Ringseis und Wenzel. Sie hat bereits ihre erste Sitzung ge-

halten und darauf angetragen, daß vor der Hand nur einige allgemeine Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht werden sollten, bezüglich auf die Nichtzulassung von Handwerksburschen, falls sie von einer verdächtigen Seite her kommen und sich nicht über die bestandene Quarantaine ausweisen können, und ferner in Bezug auf die Zurückweisung von Waarensendungen aus jenen angesteckten Gegenden her. Die Nothwendigkeit eines Militair-Cordons soll vor der Hand in Abrede gestellt worden seyn.

Zur Bekomplimentirung des Königs Ludwig Philipp in Straßburg ist von Bayerischer Seite der General-Commissair von Stichaner zu Speyer ernannt worden. Man spricht von einer demnächst stattfindenden großen Revüe des hiesigen Bürger-Militairs, bei welcher Se. Königl. Hoheit der Prinz Otto demselben vorgestellt und in dessen Reihen feierlich aufgenommen werden solle.

Der Nürnb. Corresp. berichtet aus dem Kurfürstenthum Hessen: Den Ständen ist am 13. Juni der Budgetsentwurf vorgelegt worden; die Resultate sind: Einnahmen 2,887,693 Rthlr., Ausgaben 3,286,000 Rthlr. (darunter der Hofetat nebst Apanagen 467,000 Rthlr., Militair ungefähr eine Million Rthlr.), also Deficit nahe an 400,000 Rthlr.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juni. — Der Marschall, Herzog von Treviso, und der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, hatten vorgestern Abend die Ehre, von J. Maj. der Königin in Saint-Cloud empfangen zu werden.

Vorgestern übergab der Präsident des Ministerraths dem Präfekten des Seine-Departements sämmtliche, auf den Vorschlag der Kommission für die National-Belohnungen, von dem Könige bewilligte Juli-Kreuze und Medaillen, die sofort den Municipalitäten der Hauptstadt und den beiden Unter-Präfekten des Departements zur Vertheilung unter die Anspruchsberechtigten zugestellt wurden. Die betreffenden Patente sollen späterhin nachfolgen.

Der Admiral Verhuell, welcher vor einigen Monaten zum Gesandten am Berliner Hofe designirt war, hat heute früh Paris verlassen, wie man glaubt in Dienst-Geschäften, da der Moniteur unlängst bei der Anzeige von der Ernennung des Grafen von Flahault zum Gesandten in Berlin hinzufügte, daß der Admiral Verhuell zu einer anderen Mission von großer Wichtigkeit bestimmt sey.

Der Temps macht darauf aufmerksam, daß sich auf der Liste der mit der Medaille dekorirten Individuen (über 3800 an der Zahl) auch 11 Frauen und 7 Mädchen befinden.

Dasselbe Blatt bemerkt: „Die von der Gazette gegebene Nachricht von der Anwesenheit der ehemaligen Königin von Holland, Hortense, in Paris, ist ungegründet; im Gegentheil erzählt man, daß ihr die Erlaubniß verweigert worden sey, sich durch einen Theil des Französischen Gebiets nach der Schweiz zu begeben.“

Ferner enthält der Temps einen Brief aus Cherbourg, aus dem wir folgende interessante Details über Don Pedro und seine Gemahlin mittheilen: „Die plötzliche Erscheinung des Kaisers von Brasilien in dieser Stadt hatte alle Gemüther mit derjenigen Bewegung erfüllt, welche große Wechselfälle des Schicksals in der menschlichen Brust erzeugen. Doch näher als die politische Geschichte dieses Ereignisses, näher als die Regierungsstreitigkeiten, berührten uns die Personen. Auf die Kaiserin hatte sich die Liebe eines theuren Namens vererbt; sie ist eine Tochter Eugens, für den einst alle Herzen in Frankreich so warm schlugen. Mußte der Anblick einer jungen schönen Frau, die durch die wandelbaren Ereignisse des Lebens gezwungen wird, plötzlich von der Höhe eines Throns in die gewöhnlichen Sphären des Lebens hinab zu steigen, nicht etwas wehmüthig erschütterndes für uns haben und um so mehr, wenn wir uns erinnerten, daß sie eine Enkelin Napoleons und so ihr Geschick gewissermaßen das Nachspiel der tragischen Begebenheiten ist, welche die Familie dieses berühmten Mannes betroffen haben? — In diesem Sinne geschah der Empfang des Kaiserlichen Paares; ernst, still, mit Achtung vor dem Unglück, mit innerer Theilnahme. Der Kaiser schien es empfunden zu haben, wie sein Schicksal von den Bewohnern unserer Stadt gewürdigt wurde. Am Tage darauf öffnete er daher seinen Salon allen denjenigen, welche ihn sehen und einen ehrfurchtsvollen Antheil an seinem Geschick nehmen wollten. Die Aufnahme war ganz einfach; die Ehrenbezeugungen geschahen ohne Zwang, wurden mit Herzlichkeit aufgenommen. Man nahm Platz im Kreise, man machte Musik und die Kaiserin selbst setzte sich an das Fortepiano. Während der Pause zwischen den Musikstücken sprachen der Kaiser und die Kaiserin leicht und freundschaftlich mit allen Anwesenden. Die Kaiserin äußerte, sie sey so stolz auf den Charakter ihres Gemahls, wie auf den Namen ihres Vaters. Sie erkundigte sich bei den anwesenden Männern ob sie Feldzüge unter ihren Vater gemacht hätten. Der Kaiser sprach ganz offen von der Katastrophe, die seine Abdication verursacht hat; er wünscht sich Glück, die Mühseligkeiten der Regierung mit der sorglosen Ruhe des Privatlebens vertauschen zu können. Bei dieser Gelegenheit holte er ein Buch herbei, in welchem er seine Corresondenz und alle von ihm ausgegangene Erlasse eingetragen hatte. „Ich werde Ihnen meine Proclamation vorlesen“, sagte er. Um genau dabei zu seyn, ging er in ein anderes Zimmer, um dieselbe ins Französische zu übersetzen. Nach etwa zehn Minuten kehrte er zurück und zeigte das Blatt der Kaiserin mit der Anfrage, ob die Abfassung richtig und gut stilisirt sey. Sie bemerkte lächelnd einige Inkorrektheiten, und ging hinaus, um sie zu verbessern; hierauf kam sie wieder herein und wollte eben die Proklamation vorlesen, als die Thür sich öffnete

und ein Mann im goldgestickten Kleide mit vielen Orden bedeckt, wie außer sich hereinstürzte und dem Kaiser zu Füßen sank. Es war der Marquis v. Rezende, der Gesandte des Kaisers zu Paris, der in 27 Stunden von dort hierher geeilt war, ohne von der Revolution, welche den Kaiser nach Europa geführt hatte, etwas anders zu wissen, als daß derselbe auf Französischem Grund und Boden angelangt sey. Don Pedro empfing ihn in seine Arme und sagte lächelnd: „Lassen wir das Marquis, das sind Scenen aus dem alten Testament unsres Lebens; wir beginnen jetzt das neue. Der Gesandte wollte sich vor der Kaiserin auf das Knie niederlassen, allein auch diese hob ihn mit eben der Einfachheit, aber mit tiefer Bewegung auf — sie erinnerte sich, daß es derselbe Gesandte sey, der vor noch nicht zwei Jahren nach München gekommen war, um sich im Namen Don Pedro's mit ihr zu verbinden und den Kaiserlichen Verlobungsring an ihren Finger zu stecken.

Aus Bayonne vom 13ten d. M. schreibt man: „Gestern wurden 17 Individuen gefangen hier eingebracht, die zu einer aus 60 Mann starken Bande gehören, welche über die Spanische Grenze gehen wollte; die National-Garde der an der diesseitigen Grenze gelegenen Ortschaften verhinderte sie aber daran. Anführer der Bande, zu welcher außer Spanischen Flüchtlingen auch Franzosen und Italiener gehörten, war ein Spanier, Namens Firmin Leauja.“

Einem Schreiben aus Toulon vom 15ten zufolge, hat die Corvette „Garonne“ das Geschwader unter den Befehlen des Kontre-Admirals Hugon nordöstlich von Mahon in westlicher Richtung gesehen, woraus man schließt, daß dasselbe keine andere Bestimmung habe, als sich nach der Portugiesischen Küste zu begeben.

Nächstens werden die Memoiren des Herrn von Lavalette, General-Postmeisters unter Napoleon, im hiesigen Buchhandel erscheinen.

Straßburg, vom 21. Juni. — Der vorgestrige Tag war fast ganz der Musterung der Linien-Truppen und der National-Garde durch den König gewidmet. Bereits um 5 Uhr brachen die verschiedenen Truppen-Corps nach dem Polygon auf. Hier hatte die Artillerie ein prächtiges Zelt für den König errichtet; zu beiden Seiten waren Tribunen für die Damen erbaut. Die National-Garde der Stadt und mehrerer umliegenden Flecken und Dörfer, zusammen ungefähr 8000 Mann stark, stand in 4 Reihen links vom Zelt; dann folgte die Artillerie mit 150 Kanonen, und 1 Pontonnier-Bataillon; der National-Garde gegenüber standen 8 Infanterie- und 8 Kavallerie-Regimenter, worunter vier Kürassier- und 2 Dragoner-Regimenter. Truppen und National-Garde zusammen betrugen ungefähr 30,000 Mann. Vor der Ankunft des Königs stimmte die Weißenburger National-Garde mehrmals patriotische Lieder, wie die Marseillaise und die Parisienne, an. Um halb 1 Uhr kam der König an; die Herzoge von Orleans und v. Nemours hatten sich schon früher eingefunden und an die Spitze der Kavallerie-Regimenter gestellt. Nachdem Se. Majestät unter die Infanterie- und Kavallerie-Regimenter Fahnen und Standarten ausgetheilt, musterten Höchstdieselben die verschiedenen Linien der National-Garde. Aus allen Reihen ertönte der Ruf: „Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Orleans! Es lebe der Herzog von Nemours!“ Hierauf marschirte die National-Garde in bester Ordnung vorüber; unterdessen ließ der Herzog v. Orleans mehrere Kavallerie-Regimenter manövriren. Sodann musterte der König die Linien-Truppen, die demnächst vor Sr. Majestät vorbeidefilirten. Die Revue, die um 1 Uhr begonnen hatte, endigte erst um 7 Uhr Abends. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, so wie mehrere auswärtige Gesandte, wohnten derselben bei. Während des Defilirens empfing der König die Maires einiger benachbarter Gemeinden und unterhielt sich mit ihnen in Deutscher Sprache. Abends fand im Schauspielhause ein großer Ball statt, der sehr zahlreich besucht und höchst glänzend war. Der König und die Prinzen kamen um 10 Uhr und wurden mit dem lebhaftesten Jubel empfangen. Nachdem Se. Majestät einen Umgang im Saale gehalten, nahmen Höchstdieselben in der für Sie bestimmten Loge Platz, und der Tanz begann. Der Herzog von Orleans mischte sich unter die Tänzer und nahm an der allgemeinen Freude Theil. Der König und der Herzog von Nemours entfernten sich um 11 Uhr, der Herzog von Orleans erst um Mitternacht. Den ganzen Abend hindurch waren die öffentlichen Gebäude, so wie viele Privathäuser, erleuchtet. Gestern früh nahm der König die Stückgießerei in Augenschein, bestieg die Plattform des Münster, besuchte die Akademie, das anatomische Museum, das Naturalien-Kabinet und die Gewerbe-Ausstellung, aus welcher Se. Majestät mehrere Gegenstände ankauften. Zuletzt begaben Höchstdieselben sich an den Rhein, um den Manövers der Pontonniere beizuwohnen. Abends erschien der König im Schauspiel-Hause, wo die „weiße Dame“ gegeben wurde. Auch an diesem Abend fand eine glänzende Erleuchtung statt, bei welcher der Münster sich besonders auszeichnete. Se. Majestät der König von Würtemberg kamen gestern Nachmittag hier an, um dem Könige einen Besuch abzustatten, und reisten Abends wieder ab. Dem Vernehmen nach, werden Se. Majestät noch heute Vormittag Straßburg verlassen.

Ebendaher, vom 22. Juni. — Der König wurde heute früh durch die Ankunft wichtiger Depeschen aus Paris im Palast zurückgehalten, die Se. Majestät so sehr beschäftigten, daß Sie den Besuch mehrerer öffentlichen Anstalten, unter anderen des Civil-Hospitals und der Thomas-Kirche, aufgeben mußten. Die Abreise Sr. Majestät war auf den Mittag festgesetzt; Linien-Truppen und National-Garden bildeten Spaliere in den Straßen, durch welche der König kommen sollte. Um 1 Uhr verließ Se. Maj. das Schloß in der Uni-

form der Pariser National-Garde und begaben sich zunächst nach der Citadelle und von dort an die Rhein-Brücke. National-Garden und Linien-Truppen hielten ebenfalls die Rheinstraße besetzt. Um 2 Uhr gelangte der König an die Stelle, wo die Rheinstraße und die Straße nach Kolmar zusammentreffen; hier fanden Se. Maj. den Maire, die Adjunkten und die Mitglieder des Stadtraths, denen sich aus freiem Antriebe noch mehrere andere Behörden aus der Stadt angeschlossen hatten, um den König bei seiner Abreise zu bekomplimentiren. Der Maire sprach im Namen der Stadt die allgemeine Freude aus, welche die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Mitte erregt habe. Der König erwiederte: „Die Gesinnungen, die Sie gegen Mich aussprechen, freuen Mich sehr. Belieben Sie, Ihren Mitbürgern zu sagen, wie sehr Mich der Empfang, den sie Mir bereitet, gerührt hat, und wie sehr die Zuneigung, die Ich schon zu ihnen hatte, durch die Gesinnungen, die sie gegen Mich während Meines Aufenthalts in ihrer Mitte an den Tag gelegt, verstärkt worden ist. Sagen Sie ihnen auch, daß Ich nach Straßburg zurückzukehren und in einer Stadt, wo Ich einen so guten Empfang gefunden, aufs neue zu verweilen hoffe.“ Auf diese Antwort ertönte einstimmig der Ruf: „Es lebe der König!“ Nachdem Se. Majestät auch dem Bischof, der sich mit mehreren Mitgliedern seiner Geistlichkeit an Ort und Stelle begeben hatte, gedankt und dem Abbé Bion einige verbindliche Worte in Deutscher Sprache gesagt, reisten Höchstdieselben ab.

Der hier erscheinende Courrier du Bas-Rhin enthält eine interessante Beschreibung der Manövers', die vorgestern in Anwesenheit des Königs Ludwig Philipp, des Königs von Würtemberg und einer zahllosen Volksmenge beider Rheinufer von den Pontonniers ausgeführt wurden. Kaum war der König am Rheine angekommen, als die Truppen in die vom Capitain Lambert befehligten Schiffe eilten, in wenigen Minuten über den Strom setzten und alle Hindernisse der Landung beseitigten. Sobald sie gelandet, wurde unter den Befehlen des Kommandanten von Lanoue eine Schiffbrücke erbaut und in 27 Minuten beendigt; eine Floßbrücke wurde unter Leitung zweier Capitaine in 32 Minuten vollendet. Fast gleichzeitig wurde stromaufwärts eine Fähre und stromabwärts eine fliegende Brücke errichtet. Oberst-Lieutenant Lechesne, Befehlshaber des Pontonnier-Corps, leitete alle Bewegungen. Kaum waren die Brücken aufgeschlagen, so spielten Weidlinge (kleine aus drei Brettern zusammengefügte Nachen) auf dem Strome und fuhren unter der Schiffbrücke hin. Die Truppen zogen im Schnellmarsch über die Brücke nach dem rechten Ufer; unmittelbar darauf ging die Durchlaßmaschine der Schiffbrücke auf; große Fahrzeuge mit Truppen fuhren durch die Brücke und erreichten das rechte Ufer. Stromaufwärts und stromabwärts unterstützten Batterieen durch ihr anhaltendes Feuer die Bewegungen. Die Truppen fingirten einen Rückzug und kehrten über die Brücke auf das linke Ufer zurück; sogleich brach die Floßbrücke, und die 120 Metres lange Schiffbrücke bewegte sich wie ein einziges Stück, brach durch eine Schwenkung die Verbindung mit dem anderen Ufer ab und erreichte unter den Augen des Königs das linke Ufer. Die Pontonniers ließen während dessen längs dem Rhein den Ruf: „Es lebe der König!“ ertönen.

England.

London, vom 21. Juni. — Gestern Nachmittags um 4 Uhr hielt der König ein Kapitel des Hosenband-Ordens im St. James-Palaste, um Se. Durchlaucht den Herzog von Braunschweig zum Mitgliede des Ordens zu erwählen, indem nach einer, vor ungefähr 30 Jahren erlassenen Bestimmung der Souverain das Recht hat, die Nachkommen Georg II. in den Orden aufzunehmen, ohne auf die Zahl der Mitglieder, auf welche der Orden nach den ursprünglichen Statuten beschränkt ist, Rücksicht zu nehmen. Die Herzöge von Cumberland, Sussex, Gloucester, Northumberland, Dorset u. s. w., so wie die Königin, die Herzogin von Gloucester, die Prinzessin Auguste, die Landgräfin von Hessen-Homburg, die Herzogin von Weimar mit ihren Damen, waren dabei gegenwärtig und saßen zur Linken des Königs. Zur Rechten des Königs stand ein Staatssessel für den Herzog von Braunschweig. Die beiden jüngsten Ritter, der Graf Grey und der Herzog von Bedford, führten den Herzog ein, worauf Se. Majestät denselben mit den Ordenszeichen bekleidete und ihn umarmte.

Gestern Abend kam Lord Granville aus Paris hier an und begab sich sogleich nach dem auswärtigen Amte, wo er eine Unterredung mit Lord Palmerston hatte.

Die von den Gegnern der Parlaments-Reform seit einiger Zeit gemachten Behauptungen, daß das Volk gegen dieselbe gleichgültig und in seiner Begeisterung für den König kühler geworden sey, haben sich heute ganz leer und bloß in den Wünschen der Partei liegend erwiesen. Der König war diesen Nachmittag im Oberhause, um dasselbe in Person zu eröffnen, und die Liebe und Verehrung, womit ihn die zahllose Menge begrüßte, welche sich, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, auf seinem Wege, zu Fuß, zu Pferde und im Wagen, an Fenstern und auf Dächern zusammengedrängt hatte, war ein klarer Beweis, daß das Volk in London wenigstens für die Reform und den König mit gleicher Wärme fühlt. Die Tories aber täuschen sich nicht nur in diesem Punkte, sondern überhaupt über die Erscheinungen der Zeit, indem sie bloße Symptome für die Krankheit selbst halten und nun aus Leibeskräften an der Zurückdrängung dieser Symptome arbeiten, ohne an den inneren Sitz der Krankheit zu denken. Dieser aber ist der Mangel an Mitteln, nicht nur die Bedürfnisse und gewohnten Genüsse, sondern

auch die endlosen Steuern zu bezahlen, welche uns der lange Krieg aufgebürdet hat. Viele sind der Meinung, daß die Rückkehr zum Gold-Umlauf allen Grund der öffentlichen Unbehaglichkeit in sich halte; sie sagen, dieses und das wenige cirkulirende Papier sey nicht hinreichend, um die Forderungen des Handels und der Steuern zu decken, und wenn man nicht bald dazusehe, so würde der unruhige Geist zunächst die Kirche, dann die Aristokratie und endlich das ganze Staatsgebäude ergreifen; ja auch ohne dies müßten die meistentheils verschuldeten Güter in andere Hände wandern und die Aristokratie durch Armuth fallen, wenn sie fortfahren müsse, die schweren Zinsen in Gold zu entrichten. Wie weit solche Meinungen gegründet sind oder nicht, wäre wohl schwer zu bestimmen; aber so viel ist gewiß, daß, wenn sich keine Mittel finden lassen, die Bürde der Nation zu erleichtern, es eben so wenig den Whigs durch Bewilligung der Reform, als den Tories durch die Verhinderung derselben, gelingen könnte, die Gefahren einer größeren Umwälzung zu beseitigen. Aber diese Wahrheit scheinen beide Theile in diesem Augenblicke nicht einzusehen. Die Whigs und Liberalen wollen durchaus die einmal von der Regierung vorgeschlagene Reform, und die Tories wollen lieber alles Andere, als diese. Doch sind dieselben unter sich nicht einig, und wenn die Meisten von ihnen sehr füglich mit der Klausel zufrieden seyn können, womit die Regierung in der Königl. Rede von einer beabsichtigten Reform spricht, so werden diejenigen, welche daraus keine Reform wollen, gewiß dagegen protestiren und wahrscheinlich gegen die Adresse, die man von der ministeriellen Seite vorschlagen wird, eine andere vorschlagen. Doch ist kaum zu glauben, daß sie es damit zur Abstimmung bringen werden, weil sie sonst wahrscheinlich eine Spaltung unter sich offenbaren würden. Uebrigens werden die Minister, von Seiten der Opposition sowohl, als von manchen ihrer dermaligen liberalen Freunde, Angriffe über ihre äußere Politik zu erleiden haben. Man wird behaupten, daß dieselben sich zu viel und zu wenig in die Angelegenheiten fremder Staaten gemischt haben und besonders werden Belgien und Portugal reichlichen Stoff zum Reden darbieten. Die Königl. Rede giebt freilich die Versicherug, daß wir mit allen Staaten in freundschaftlichen Verhältnissen stehen und der König auf die Fortdauer des Friedens in Europa zähle, aber sie giebt — nach der Weise solcher Reden — nichts Näheres und macht mit nichts bekannt, was man nicht bereits gewußt hat. Indessen sind auch diesmal von den Ministern wenige Erklärungen zu erwarten, indem, außer mit Portugal, noch allenthalben die Unterhandlungen fortdauern. Was jetzt mit der Politik die allgemeine Aufmerksamkeit theilt, ist die Cholera morbus; die Regierung hatte alle mögliche Maßregeln ergriffen, um diese Krankheit von England entfernt zu halten, und selbst das Hamburger Dampfboot, welches vorher ausgenommen gewesen, muß jetzt Quarantaine halten, weil es verdächtige Waaren mit an Bord hat. Unser ärztliches Kollegium, welches die Regierung über die Krankheit zu Rathe gezogen, scheint sich außer Stande erklärt zu haben, etwas zuverlässig darüber zu sagen, und hat deswegen eine ärztliche Kommission nach Riga gesandt.

Der **Courier** berichtet folgendermaßen über die heutige Parlaments-Versammlung: „Niemals war vielleicht eine größere Aufregung, oder eine größere Menge Volks versammelt, als diesen Morgen. Von 10 Uhr an waren die Zugänge zu den beiden Parlaments-Häusern gedrängt voll; offene Wagen, angefüllt mit den Schönheiten der Hauptstadt, hielten in den Straßen, so daß um 12 Uhr der Zug sich schon bis zur Admiralität erstreckte. Die Dächer der Häuser, alle Fenster und jeder Winkel, von wo man nur einen Blick auf die Straße werfen konnte, waren mit Menschen angefüllt. Der Enthusiasmus war allgemein und, wir können wohl sagen — beispiellos; denn das Volk weiß und fühlt, daß die Schlacht, welche gefochten wird, seinem Könige, seinen Ministern und ihm selbst gilt. Wer möchte nicht der König eines solchen Volks, der Souverain einer solchen Nation seyn? — Um 11 Uhr untersuchte Herr Lee, der Groß-Konstabler von Westminster, in Begleitung mehrerer Soldaten von der Königl. Garde, dem Gebrauche gemäß, die Keller unter dem Parlamentshause. Das Haus des Lords wurde den Fremden um 12 Uhr, das der Gemeinen um 1 Uhr geöffnet. Um 12 Uhr war das Gedränge so groß, daß die Frauen der Pairs genöthigt waren, nach ihren Wagen zurückzukehren, um das Verlaufen der Menge abzuwarten. Se. Maj. kamen gegen 2 Uhr in dem gewöhnlichen Staate durch den Park und wurden mit lautem Jubel vom Volke begrüßt."

Vorgestern ist der Gesandte der Vereinigten Nord-Amerikanischen Staaten, Herr Mc. Lane, mit seiner Familie von hier nach Portsmouth abgereist, um sich von dort nach Washington einzuschiffen.

Don Pedros Gefolge hat in allem aus 38 Menschen bestanden. Beim Ausbruch der Revolution in Brasilien machten die Britischen und Französischen Kriegsschiffe dem Kaiser das Anerbieten, ihm Truppen zu geben und mit den Portugiesen gemeinschaftlich zu agiren, der Oesterreichische Oberst Swanbankes (?) wollte das aufgelöste Oesterreichische Regiment wieder formiren; allein der Kaiser wies diese Anerbietung zurück, und schien Brasilien sehr gern zu verlassen. Er hat auf der ganzen Reise auch nicht die leiseste Spur von Bedauern über seinen Sturz, wenn man ihn so nennen kann, merken lassen, und amüsirte sich sehr, besonders mit Schießen von Seevögeln. Die Offiziere der Volage, auf welcher der Kaiser die Ueberfahrt gemacht hat, haben von ihm, nachdem er in Cherbourg ans Land gestiegen, goldene Tabatieren verehrt bekommen, mit der ausdrücklichen Erlaubniß, sei-

Wappen darauf stechen zu lassen. Unter die Mannschaft wurde eine Summe Geldes vertheilt.

Mit dem Schiff Winchester aus Jamaica ist der Oberst Wilson, Sohn des bekannten Sir Robert und Adjutant des verstorbenen Bolivar, am 15ten, in Portsmouth angekommen.

Dieser Tage ist das ungeheure Unternehmen, zwischen dem Clifton-Felsen bei Bristol und Leawood, eine Hängebrücke über den Avon zu erbauen, begonnen worden. Der Bau wird von Herrn Brunell dem Sohn geleitet.

London, vom 22. Juni. — Am 18ten d. M., als am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo, gab der Herzog von Wellington Sr. Majestät dem Könige und den ausgezeichnetsten Offizieren, welche in dieser Schlacht kommandirten, ein großes Gastmahl. Am Morgen sandten Se. Maj. dem Herzoge durch den Grafen von Munster einen kostbaren Degen, mit der Inschrift: „Indien, Kopenhagen, Halbinsel, Waterloo.“ Bei Tische saß der König zur Rechten des Herzogs. Auf der anderen Seite neben dem Könige saß der Graf Bathurst, der zur Zeit der Schlacht Kriegs-Minister gewesen war. Zur Linken des Herzogs von Wellington befand sich der Herzog von Braunschweig, Sohn des Herzogs, welcher an jenem Tage fiel.

Nachrichten aus Cork zufolge, will ein am 14ten d. von Gibraltar daselbst angekommener Schiffs-Capitain, als er sich zur Nachtzeit bei dem sogenannten „Felsen von Lissabon“ befunden, ein heftiges die ganze Nacht hindurch anhaltendes Feuern gehört haben, und zwar von einer solchen Art, als ob man Lissabon bombardire. Am folgenden Morgen bemerkte er einen großen Zweidecker und eine Fregatte, die Miene machten, in den Tajo einzulaufen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. Juni. — Gestern früh verließen Ihre K. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande diese Residenz, um sich nach Breda zu Ihrem Durchlauchtigen Gemahl zu begeben.

Brüssel, vom 22. Juni. — Ueber die Unterhandlungen in London meldet der hiesige Courrier Folgendes: „Es ist gestern ein Courier aus London hier angekommen; im Augenblick seiner Abreise verbreitete sich in London das Gerücht, daß Lord Palmerston durch Lord Durham, Schwiegersohn des Grafen Grey, remplacirt würde. Lord Palmerston träte aus dem Ministerium, weil er der Politik Rußlands, Oesterreichs und Preußens in der Belgischen Angelegenheit anhinge. Lord Durham sey über diesen Gegenstand vollkommen mit dem Grafen Grey, der für die Sache unseres Landes sehr günstig gestimmt ist, einverstanden.“

Das Journal de Liège theilt unterm 23sten folgende ihm aus Brüssel vom 22sten zugegangene Note mit: „Ein Montag Abend von London abgegangener Courier ist in diesem Augenblick hier angekommen. Er überbringt Herrn Lebeau von Seiten der Herren Nothomb und Deveau die bestimmte Nachricht, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg die Krone angenommen hat. Der Prinz wird die Belgische Constitution beschwören und hat erklärt, daß er bereit sey, sich an die Spitze der Belgischen Armee zu stellen, um, wenn es nöthig sey, und in Ermangelung einer freundschaftlichen Uebereinkunft, die Gränzen Belgiens zu erobern. Der Courier bestätigt die Nachricht von dem Austritt des Lord Palmerston; die Konferenz sey in Folge des Ausscheidens des edlen Lords aufgelöst.“

Endlich giebt dasselbe Blatt um 5 Uhr Abends folgendes Postscriptum: In diesem Augenblick erhalten wir aus einer gewöhnlich zuverlässigen Quelle die Anzeige, daß die Nachrichten, welche die Regierung später in Bezug auf die Unterhandlungen in der Belgischen Angelegenheit erhalten hat, alle Aussichten auf ein Arrangement vernichten. Die Vergleichs-Vorschläge, welche durch die bereitwillige Vermittelung des Herzogs von Sussex, Bruders des Königs, gemacht wurden, konnten nicht angenommen werden, und man befindet sich aufs neue in denselben Verlegenheiten, welche der Erwählung des Prinzen Leopold vorangingen, mit dem Unterschiede, daß man viel Zeit verloren hat.“

Der Courrier de la Meuse will aus Antwerpen die Nachricht erhalten haben, daß General Chassé Krankheits halber die Citadelle verlassen und sich nach Holland begeben habe; der General Destombes sey an seine Stelle getreten.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 21. Juni. — Die Werke, welche man der Festung Aarburg beigefügt hat, werden zu Ende dieses Monats beendigt seyn. Acht Wochen lang arbeiteten immerwährend mehrere hundert Mann unter steter Aufsicht eidgenössischer Genieoffiziere daran. Noch einige Werke zur Deckung der Ebene, und jeder Feind, der sich diesem wichtigen Punkt nahen wollte, würde sich dem Kreuzfeuer der Artillerie, der Schützen und der Infanterie bloßstellen.

Auch vom Großen Rath von St. Gallen ist die Truppen-Zusammenziehung von 23,000 Mann verweigert worden. Die Gründe, sagt der Erzähler, sind zu populair geworden, um noch wiederholt zu werden. Kommt es nicht zum Kriege, so sind 640,000 Fr. verworfen, wenn der Aufwand nicht fort und fort nach kurzen Kehren erörtert wird; käme es aber dazu, so ist der bloße Felddienst in den vorigen Feldzügen in wenigen Tagen eingelernt worden und wird es bei der großen Anzahl von Gedienten um so leichter.

Dänemark.

Altona, vom 25. Juni. — Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr hat Se. Majestät der König unter den herzlichsten Segenswünschen aller Einwohner seine Rückkehr von hier nach Kopenhagen wieder angetreten.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 19. Mai. — Der neu ernannte Staats-Secretair, Herr Livingston, ist in Washington angekommen und hat sein Amt angetreten.

Im National-Intelligencer heißt es: „Daß General Jackson wieder auf der Wahl zum Präsidenten steht, thut uns um seiner selbst willen leid. Für seine persönlichen Verhältnisse wäre es besser gewesen, er hätte den Kampf vermieden. Das feindselige, das seine Verwaltung gegen Alles gezeigt hat, was wir zu den wichtigsten Interessen des Landes zählen, und das Proscriptions-System, das allgemeines Mißtrauen und allgemeine Zwietracht sogar in gesellschaftlichen Verhältnissen hervorgebracht hat, machen es uns zur Pflicht, gegen seine Wiedererwählung zu protestiren. Noch eifriger indessen würden wir uns gegen die Wahl irgend eines andern Kandidaten mit den nämlichen Grundsätzen auflehnen. In unserer Opposition liegt nichts persönliches. Gern hätten wir die Maßregeln der jetzigen Verwaltung unterstützt, wenn General Jackson den in seinen bekannten Briefen an den Präsidenten Monroe entwickelten Grundsätzen und seinen eigenen, noch als Mitglied des Senats ausgesprochenen Worten treu geblieben wäre. Wir opponiren uns der Wieder-Erwählung des Generals Jackson, weil seine als Präsident beobachtete Politik in ihren Hauptzügen, mit seiner früher öffentlich dargelegten und, unserer Meinung nach, dem allgemeinen Interesse angemessenen Politik, in völligem Widerspruch steht.“

Mit der neuen hier zu errichtenden Universität geht es rasch vorwärts. Schon sind beinahe 120,000 Dollars unterzeichnet und wahrscheinlich wird diese hohe Lehranstalt im Laufe dieses Herbstes dem Publikum eröffnet werden.

Neusüdamerikanische Staaten.

In Carthagena ist eine neue Revolution ausgebrochen. Dr. Manuel Romay hat die Civil-Regierung, General Lucque das Militair-Commando erhalten, die Capitulation wurde zu la Popa den 23. April unterzeichnet. Es wird darin ausdrücklich bestimmt, daß die Handelsverträge mit England noch ferner pünktlich ausgeführt werden sollen. Die Hauptpersonen der antiliberalen Partei haben sich eingeschifft. General Urdaneta mußte in Bogota abdanken, und sollte bis zur Ankunft des Präsidenten Mosquera durch den Vice-Präsidenten, General Domingo Caycedos, ersetzt werden.

Miscellen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgenden Nekrolog des am 27. Mai d. J. zu Rombczyn bei Wongrowiez im Großherzogthum Posen verstorbenen Königl. Wirklichen Geheimen Rath und vormaligen Ober-Präsident dieser Provinz, Joseph Zerboni di Sposetti: Am 23. Mai 1766 zu Breslau geboren, zuerst im elterlichen Hause, dann im Jesuiten-Kollegium zu Breslau erzogen, trat er im Jahre 1787, nachdem er seine Studien auf der Universität Halle vollendet, als Auskultator bei der Königl. Regierung zu Glogau in den Staatsdienst. Einige Jahre später wurde er zum Assessor und Justitiarius bei der Königl. Kriegs- und Domainen-Kammer zu Glogau und im Jahr 1793 zum Rath bei der Kammer zu Petrikau befördert, wo er späterhin, unter Beibehaltung seiner Functionen bei der Kammer, zugleich die Direction des dortigen Medicinal-Kollegiums übernahm. Diesen Verhältnissen wurde er jedoch, durch sein lebhaftes Rechtsgefühl zu sarkastischem Tadel der oberen Behörden verleitet, im October 1796 durch eine plötzliche Verhaftung, Dienst-Entlassung und darauf folgenden mehrjährigen Festungs-Arrest entrissen. Im August 1798 von der Festung zu Magdeburg entlassen, zog er sich auf die in Süd-Preußen von ihm acquirirten Güter zurück, wo er während einer 12jährigen Muße Gelegenheit hatte, sich die genaue Kenntniß und klare Einsicht in die Verhältnisse dieser Landestheile und ihre Bewohner zu erwerben, die ihn in seinem späteren Wirken für dieselben auszeichnete. Aus dieser Zurückgezogenheit rief ihn im Jahre 1810 der ehrenvolle Auftrag Sr. Majestät des Königs zur Beseitigung der in Folge der bekannten Bayonner Convention zwischen dem Preußischen und dem Sächsischen Kabinet entstandenen Differenzen. Durch die gelungene Ausführung dieses und mehrerer anderer diplomatischen Aufträge war ihm die Gelegenheit zu Theil geworden, seine ausgezeichneten Eigenschaften als Geschäftsmann wiederholt zu bewähren und seine Bemühungen durch das Anerkenntniß Sr. Majestät des Königs belohnt zu sehen, der ihm den Rothen Adler-Orden dritter Klasse verlieh, so wie Se. Majestät der Kaiser von Rußland den St. Annen-Orden 1ster Klasse und Se. Majestät der König von Schweden das Großkreuz des Schwerdt-Ordens. Er wurde demnächst zum Kammissarius bei der Regulirung der Grenzen Polens, — als solcher erwarb er sich den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse — und endlich im Mai 1815 zum Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen ernannt. Leider machte ihn schon im Jahre 1824 sein schwacher Gesundheits-Zustand unfähig zur Verwaltung dieses Postens, und er schied daher in diesem Jahre mit dem gnädigsten Anerkenntniß seiner Verdienste von Seiten Sr. Majestät des Königs aus dem Staatsdienste. Seitdem lebte er bei fortwährender Kränklichkeit im engen Kreise seiner Familie — er hatte sich im Jahre 1793 mit der zweiten Tochter des Geheimeraths von Reibnitz auf Ober-Baumgaten und Folgenau in Nieder-Schlesien vermählt — auf seinem Gute Rombczyn, bis der Tod vor wenigen Wochen seinen körperlichen Leiden durch einen Nervenschlag ein Ziel setzte. Er war ein Mann, reich an Gedanken, gewandt in der Ausführung, klar in Ansichten, unbesorgt, sie rücksichtslos zu äußern, und wohlwollend in

seinen Gesinnungen. Schon in seinen frühesten Jahren zeichnete ihn ein theilnehmendes allen edlen Eindrücken offenes Herz aus, und seine glänzenden Geistes-Anlagen berechtigten zu großen Erwartungen. Das reifere Alter fand in ihm bei der innigsten Anhänglichkeit an das Königl. Haus und der lebhaftesten Vaterlandsliebe jene Freimüthigkeit und Charakterfestigkeit, welche ihn keine Opfer und keine Rücksicht scheuen ließen, sobald er glaubte, dem Könige oder seinem Vaterlande nützlich seyn, oder seine Treue bewähren zu können. In diesem Sinne hat die Welt seiner Absicht bei einem Benehmen Gerechtigkeit widerfahren lassen, welches ihn in der Blühte seiner Jahre aus dem Dienste entfernte. In diesem Sinne weigerte er im Jahre 1806 inmitten der Feinde seines Monarchen die Anerkennung jeder anderen als der Königlichen Autorität. Was er als Ober-Präsident der Provinz Posen geleistet, hat seine Anerkennung nicht nur in der ihm Allerhöchst zugewandten Gnade Sr. Majestät des Königs, sondern auch in dem dankbaren Andenken der Bewohner dieser Provinz gefunden, welchen er besonders als Gründer des dortigen landschaftlichen Kredit-Systems unvergeßlich bleiben wird. Dies Anerkenntniß ist ihm von den Mitgliedern des landschaftlichen Kredit-Vereins von Posen noch bei seinem Leben durch Ueberreichung einer goldenen Medaille und die Aufbewahrung seines Bildnisses zu Theil geworden. Die Menge derer aber, die aus der ganzen Provinz herzugeströmt waren, als am 29. May d. J. seine Reste in der Kirche der ihm zugehörig gewesenen Stadt Lekno beigesetzt wurden, gab ein ergreifendes Zeugniß von der allgemeinen Verehrung und Liebe, die ihm sowohl von seinen früheren Untergebenen, als von allen Klassen der Bewohner dieser Provinz, bewahrt wird.

Der Messager theilt eine Uebersicht der Einkünfte der Geistlichkeit in Frankreich (aus der revue britannique) mit, aus der sich allerdings einige merkwürdige Facta ergeben, namentlich das, daß die Kirche von dem Staat allein, als im Budget ausgeworfenes Fixum, 31 Mill. 732,121 Frs. bezogen habe. Hierzu kommen noch einige, sehr bedeutende zufällige Einnahmen: einen Antheil an den sogenannten centimes facultatifs und an den Communal-Zuschüssen der Miethswerth der Pfarrwohnungen, Häuser und Paläste, und der Ertrag der der Geistlichkeit gemachten Vermächtnisse und Schenkungen (die seit 1809 jedesmal in dem Bulletin des lois mit aufgeführt werden). Es empfingen im Jahre 1829: 5 Cardinäle 150,000 Frs, 14 Erzbischöfe 325,000 Frs., 66 Bischöfe 990,000 Frs., die Entschädigung an die Erzbischöfe und Bischöfe für die Visitation ihrer Diöcesen 19,300 Frs., 1 Gen.-Vicar in Paris 4000 Frs., 15 General-Vicare der Hauptstadt 45,000 Frs., 16 Canonici in Paris 38,400 Frs., 8 dergl. bei dem Bischof in St. Denis 80,000 Frs., 14 dergl. 2ter Klasse 42,000 Frs., 41 Dechanten Würdenträger u. s. w. 58,100 Frs., 680 Canonici zu 1500 Frs. jeder, 1 Mill. 200,000 Frs., 3,181 Pfarrer 1r und 2r Klasse 3 Mill. 717,300, 23,623 Geistliche in den Beikirchen 16 Mill. 789,133, 4,790 Vicarien 1 Mill. 435,700 Frs., für zweimaliges Messelesen in Kirchspielen, die keinen Pfarrer haben, 586,000 Frs., Hülfspfarrer 89,200 Frs., für den Chor in den Kathedralen 650,522 Frs., Hülfs-Pensionen für 26 Bischöfe und Erzbischöfe, 919 Pfarrer und für 7976 Geistliche in den Beikirchen 2 Mill. 336,166 Frs., Unterstützung für 2076 Seminaristen 1 Mill. 171,800 Frs., für Pensionen 2 Millionen 204,000 Frs., zusammen 31 Mill. 752,121 Frs. Der Miethszins der erzbischöflichen und bischöflichen Paläste, so wie der Pfarrwohnungen (zu resp. 12,000, 6000 und 250 Frs.), beträgt abgeschätzt: 7 Mill. 265,000 Frs. Die Communal-Unterstützung (welche nach der Verfügung vom 30. December 1809, den Vicarien von den Gemeinen gezahlt werden müssen, und deren Minimum 300 Frs. und das Maximum 500 Frs. beträgt) belaufen sich: für 4790 Vicarien, im Durchschnitt zu 400 Frs. berechnet, auf 1 Mill. 916,000 Frs.; die von den General-Conseils der 86 Departements auf die centimes facultatifs bewilligten Summen betragen 1 Mill. 141,400 Frs. — Die zufälligen Einnahmen sind: von Taufgebühren für durchschnittlich 950,000 Geburten, nicht zu hoch angeschlagen: 1 Mill. 900,000 Frs., die Todesfälle zu 850 000 und zu 4 Frs. für jeden angenommen, 3 Mill. 400,000 Frs., die Heirathen zu 250,000 und jede zu 10 Frs. angenommen, geben 2 Mill. 500,000; für die erste Communion bei 500,000 Kinder zu 2 Frs. jedes, 1 Mill. für Messen, Neujahrs-Gottesdienst, ersten Kirchgang (wenn man die Zahl der messelesenden Priester zu 30,000 annimmt und jeder nur 150 Messen jährlich lieset, jede zu $1\frac{1}{2}$ Frs. gerechnet) 6 Mill. 750,000 Frs., zusammen 57 Mill. 622,521 Frs. Einer officiellen Angabe nach haben die Begräbnisse in Paris allein der Geistlichkeit in einem Abschnitt von 3 Jahren 1 Mill. 73,302 Frs. eingebracht. — Die Einkünfte der Erzbisthümer Paris, Lyon, Toulouse, Straßburg und Rouen sollen sich allein auf 150,000—200,000 Frs. belaufen, und man kann, wenn man dies, und die Accidenzien einiger Pfarrer in Paris und in 7—8 großen Städten, die man gewöhnlich auf 10—40,000 Frs. anschlägt, in Rechnung bringt, die runde Summe der Einkünfte der franz. Geistlichkeit gewiß auf 60 Mill. Frs. annehmen.

Binnen Kurzem wird in der Kuppel des Stadthauses zu Newyork die größte Glocke aufgehängt werden, die bis jetzt in Amerika gegossen wurde. Im Durchschnitt hat sie unten 5 Fuß $5\frac{1}{2}$ Zoll; ihre ganze Höhe beträgt 5 Fuß 4 Zoll; im Innern ist sie 4 Fuß 1 Zoll hoch; sie wiegt volle 50 Centner und kostet vielleicht etwas mehr als 1500 Dollars.

Beilage zu No. 152 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. July 1831.

Miscellen.

Leipzig, vom 9. Juni. — Ueber den vom 22. Mai bis 1. Juni hier abgehaltenen Wollmarkt können wir aus sicherer Quelle Folgendes berichten. Während dieser Zeit sind eingegangen: 2655 Ctr. Ritterguts- und Bauerwolle; davon verkauft: 2407 Ctr.; eingesetzt 186 und unverkauft zurückgegangen 62 Ctr. Mittelwolle fand den meisten Absatz; nur von den Englischen Einkäufern ward einige Tage lang die feine Wolle gesucht. Da die kalte Witterung der Wollzufuhre für den Markt Eintrag gethan, so gingen nach Verlauf des Marktes noch ansehnliche Wolltransporte hier ein; vom 2. bis 8. Juni zusammen 1207 Ctr.; auch heute noch ward Wolle eingebracht. Nach dem Eingangs-Manual waren vom 22sten Mai bis 1sten Juni mit 291 Wagen, 49 Schubkarren und 51 Trageposten, überhaupt 11,895 Bund 46 Säcke Schafwolle, und zwar 9073 Bund 34 Säcke von 147 Rittergütern, und 2822 Bund 12 Säcke in 216 Transporten Bauerwolle eingebracht worden. Unter dieser Hauptsumme ist die aus dem Herzogthume Sachsen eingegangene mit begriffen; sie betrug 1282 Bund 3 Säcke von 17 Rittergütern, und 802 Bund 3 Säcke in 68 Transporten Bauerwolle; zusammen 2084 Bund 6 Säcke, und gegen voriges Jahr 783 Bund 7 Säcke weniger. Gegen den vorjährigen Wollmarkt sind überhaupt 1212 Bund 88 Säcke weniger, von Rittergütern aus dem Königreiche Sachsen aber 124 Bund 65 Säcke mehr zum Wollmarkte eingebracht worden. Die Preise blieben sich ziemlich gleich und alle Mittelwolle fand einen schnellen Absatz. Ordinaire Wolle ward mit 10 — 12, Mittelwolle mit 12 und 13 (beide Sorten gegen voriges Jahr 12 Gr. bis 2 Thlr. mehr), feine mit 14 und 15, extrafeine mit 18 — 20 Thlr. und darüber pro Stein bezahlt.

Im Staat Indiana (Nordamerikanische Freistaaten) haben eine Menge achtungswerther und aufgeklärter Männer, unter der Benennung: „Historische Gesellschaft von Indiana", einen Verein gestiftet, dessen Zweck es ist, Nachforschungen anzustellen über die bürgerliche und politische Geschichte des Staates von seinem frühesten Entstehen an; über die alten Ueberbleibsel und Natur-Seltenheiten desselben und über seine Naturgeschichte in allen ihren Verzweigungen. Der korrespondirende Secretair dieser Gesellschaft hat seinen Aufenthalt in der Stadt Salem, in der Provinz Washington.

Wasserstand am 1. Juli 1831.
Am Maß im Ober-Wasser 17 Fuß 4 Zoll.
" " Unter-Wasser 5 " 10 "

Entbindungs - Anzeige.
Die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen zeigt auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Reichenstein den 29. Juni 1831.
Ernst Guth.

Fr. z. ⊙. Z. 5. VII. 6. J. ▭ I.

H. 5. VII. 6. J. ▭ I.

Theater-Nachricht.
Die Gastspiele der Demoiselle Vio, erste Sängerin des Königstädtschen Theaters zu Berlin, werden am 5. Juli auf hiesiger Bühne beginnen, und zwar mit der Oper „die schöne Müllerin" von Paisiello.

Demoiselle Vio kann der Kürze ihrer Urlaubszeit wegen nur in sechs Gastrollen auftreten. Um den vielen Nachfragen wegen Logen- und Sperrsitz-Plätzen möglichst zu entsprechen, ist die Einrichtung getroffen, daß für die Gastdarstellungen der Demoiselle Vio von heute an
beim Kastellan Wißmann, im Theater, Billette für die ganzen geschlossenen Logen, und beim Kaufmann Herrn F. A. Hertel, dem Theater gegenüber, einzelne Billette zum ersten Rang, zu den Sperrsitzen, in das Parterre und in die Gallerie-Logen,
gegen baaren Erleg des betreffenden Eintrittsgeldes, täglich bezogen werden können.

Alle übrigen Verhältnisse bedingen eine Erhöhung der gewöhnlichen Eintrittspreise, wonach für die Gastdarstellungen der Demoiselle Vio bestimmt sind die

Preise der Plätze:

Ein Billet in den ersten Rang	1 Rthlr. — Sgr.
" " in die Sperrsitze	1 Rthlr. — Sgr.
" " in das Parterre	15 Sgr.
" " in die Gallerie-Logen	10 Sgr.
" " auf die Gallerie	5 Sgr.

Breslau den 30. Juni 1831.
Der Pächter und Director des Theaters
E. Biehl.

Sonnabend den 2ten: Der weibliche Husar, oder die seltsame Heirath. Original-Lustspiel in 4 Akten von F. W. Ziegler.
Sonntag den 3ten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten. Musik von K. M. v. Weber.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Hoffmeister, Dr. K., Beiträge zur wissenschaftlichen Kenntniß des Geistes der Alten. 1s Bdchn. Auch unter dem Titel: Die Weltanschauung des Tacitus. gr. 8. Essen. 1 Rthlr.

Leloup, P. J., gedrängte historisch-chrestomatische Uebersicht der Literatur Frankreichs. 2te Abtheilung. gr. 8. Mainz. 1 Rthlr.

Vogel, Dr. C., neues englisches Lesebuch. Zunächst für Real-Gymnasien, höhere Bürger-, Gewerb- und Handelsschulen bestimmt. gr. 8. Crefeld. gebdn. 25 Sgr.

Voget, K. L., allgememeine Rettungsmittel bei Verunglückten aller Art. gr. 8. Crefeld. geh. 10 Sgr.

Wachsmuth, W., historische Darstellungen aus der Geschichte der neuern Zeit. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Zedlitz, Freiherr von, Wegweiser durch den preußischen Staat und die angrenzenden Länder und die Hauptstädte Europa's. Mit 1 Karte. 8. Berlin. geb. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Progressive english lectures, cont. Goetz of Berlichingen by W. Scott, german and english, and Family politics, an original english comedy, with notes etc. by H. Pierre. 12. Francfort o. M. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Börsen-Zinsen pro Termino Johanni d. J. können den 4ten July Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Börsen-Conferenz-Zimmer in Empfang genommen werden. Breslau den 25. Juny 1831.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten
Eichborn, Landeck, Schiller.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte Militairsträfling Gottfried Leuchtmann, ist den 25sten d. von der Arbeit entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht, auf den Entwichenen vigiliren, ihn im Betretungsfall arretiren und unter sicherem Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 28sten Juny 1831.

Königliche Kommandantur.

Signalement. 1) Familienname, Leuchtmann; 2) Vorname, Gottfried; 3) Geburtsort, Zedlitzheide; 4) Kreis, Waldenburg; 5) Religion, evangelisch; 6) Profession, keine; 7) Alter, 35 Jahr 4 Monat; 8) Größe, 5 Zoll; 9) Stirn, niedrig; 10) Haare, lichtbraun mit weißen gemengt; 11) Augenbraunen, braun; 12) Augen, blau; 13) Nase, proportionirt; 14) Mund, gewöhnlich; 15) Bart, lichtbraun; 16) Zähne, schadhaft; 17) Kinn, breit; 18) Gesichtsbildung, oval und pockennarbig; 19) Gesichtsfarbe, gesund; 20) Sprache, deutsch; 21) Gestalt, mittler; 22) Besondere Kennzeichen, rechten Arm roth gestochen, ein Herz mit Zacken und G. L. 1817. 18. R. darunter 2 blaue Blumen übers Kreuz.

Bekleidung. Schwarzblau tuchene Mütze, altes gelblictes Halstuch, blaue Jacke mit dergleichen blauen Stehkragen und gelben Knöpfen, graue Tuchhosen, Halbstiefeln und Hemde.

Bekanntmachung
die Sperrung des Klodnitz-Kanals betreffend.

Dem Handel- und Schiffahrttreibenden Publico, insbesondere aber den Oder-Schiffern wird, um sich wegen der Waaren-Versendungen auf dem schiffbaren Klodnitz-Kanal darnach zu richten, hierdurch bekannt gemacht: daß zur Bewirkung der jährlich an den Bauwerken des gedachten Kanals nothwendigen kleinen Reparaturen die Sperrung desselben für dieses Jahr vom 8ten August bis zum 3ten September c. a. statt finden wird, und daß, weil wegen Aufführung einer neuen massiven Brücke über den Kanal, unterhalb Schleuße Nro. I. bei Klodnitz der Kanal zwischen Schleuße No. I. und II. den 7ten August Abends bis auf die Sohle abgelassen werden muß, — sich zu dieser Zeit in dieser Kanal-Strecke kein Schiff mehr befinden darf. Oppeln den 22sten Juny 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden A. nachstehende Verschollene, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer; namentlich 1) die am 13. December 1791 getaufte Tochter des Drechslermeister Friedrich Röhr, Namens Caroline Friederique, die sich im Monat August 1811 von hier entfernt hat, und deren zurückgelassenes Vermögen 96 Rthlr. 20 Sgr. beträgt; 2) die Johanna Christiane verehelicht gewesene Binner geb. Wirth, welche im Jahre 1813 verschollen ist, und deren Vermögen ungefähr 11 Rthlr. ausmacht; 3) der Joh. Knappe, welcher nach den letzten Nachrichten hier im Jahre 1792 als Kanonier in Garnison gestanden hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen, sich auf 85 Rthlr. beläuft; 4) der Carl Friedrich Marx, welcher seit 40 Jahren von hier abwesend, und als Barbiergeselle nach Berlin, und von dort nach Stettin gewandert ist. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 10 Rthlr.; 5) der Marqueur Carl Wilhelm Scholtz, welcher wegen Diebstahls verhaftet im Jahr 1814 von Danzig aus die Flucht ergriffen hat, sein zurückgelassenes Vermögen beläuft sich auf 16 Rthlr. 15 Sgr.; 6) die Gebrüder Ernst Gydeon und Wilhelm Sigismund Schmidt, Ersterer am 12ten May 1791 geboren, wurde im Jahre 1813 zum Militair eingezogen, wohnte der Schlacht bei Culm bei, und soll zuletzt als Hutmachergeselle in Augsburg gearbeitet haben; Letzterer am 29. April 1794 geboren, ist, nachdem er bei

seinem Bruder, dem Hutmachermeister Gottlieb Abraham Schmidt hier in Breslau als Geselle gearbeitet hat, im April des Jahres 1818 oder 1819 über Reichenbach auf die Wanderschaft gegangen, und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Deren Vermögen beläuft sich zusammen auf 80 Rthlr.; 7) der Johann Ferdinand Herzog, am 7ten August 1793 geboren, ein Sohn des im Jahre 1826 hieselbst verstorbenen Kunstgärtners Herzog, hat im Jahre 1813 unter dem ersten schlesischen Schützen-Bataillon, den Feldzug mitgemacht, und ist auch mit demselben Bataillon im Jahre 1815 zurückgekehrt, im Jahre 1816 aber als Tischlergeselle von hier ausgewandert, und hat seit dieser Zeit von sich nichts hören lassen. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht aus einer noch nicht ermittelten Erbschaftsquote; 8) der Johann Michael Bieneck, am 5ten October 1787 geboren, ein Sohn des ehemaligen Gärtners Johann Bieneck aus Margareth, nachher Domwächter hieselbst, ist schon seit dem Jahre 1811 verschollen, und hat früher unterm Militair in Neisse gedient. Sein hinterlassenes Vermögen beträgt 30 Rthlr.

B. Die unbekannten Erben:

a) der am 20. November 1827 hieselbst verstorbenen Anna Rosina verw. Schuhmacher Fischer geborne Hellwig, deren Nachlaß in zwei Activis von resp. 12 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und 140 Rthlr. besteht; b) des am 15ten Februar 1829 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Glasey, dessen Nachlaß sich auf 6 Rthlr. beläuft; c) der am 21. Januar 1829 verstorbenen neuverehelichten Dorothea Fichtner, deren Nachlaß 14 Rthlr. 21 Sgr. 7½ Pf. beträgt; d) des angeblich als Findelkind, in einer Dorfmühle bei Oels aufgefundenen und am 11ten Februar 1809 in einem Alter von 78 Jahren verstorbenen ehemaligen Lazarethvaters und Holzhändlers Johann Friedrich Koch, dessen Nachlaß in 9 Rthlr. 17 Sgr. 4½ Pf. besteht; e) des Dienstmädchens Caroline Mariane Markus, geboren am 14. Juny 1805, Tochter des in der Compagnie des Hauptmann v. Valentin gestandenen bereits verstorbenen Unteroffiziers Gottfried Markus, deren Verlassenschaft 7 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. ausmacht; f) der am 6. July 1829 verstorbenen Aufwärterin Charlotte Christiane verw. Bauer, geborne Klinicke, deren Nachlaß in 14 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. besteht; g) des am 14. July 1829 verstorbenen Goldarbeitergesellen August Tautz, dessen Nachlaß 2 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. ausmacht; h) der im Jahre 1793 verstorbenen Katharina verw. Surland, geb. Sonnabend, deren Nachlaß in 38 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. besteht; i) die Sonnabendschen Erben in Betreff der von dem aufgehobenen Domcapitular-Vogtei-Amte an das unterzeichnete Stadt-Gericht übergebenen Masse Sonnabendsche Erben von Siebenhuben bestehend in 20 Rthlr. 15 Sgr.; l) des am 5. November 1828 in einem Alter von 37 Jahren hieselbst verstorbenen Tagearbeiters Johann Gottfried Baensch, dessen Nachlaß in 5 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. besteht; m) der am 26. Januar 1803 verstorbenen Wittwe Katharina Maslitz, geb. Moser, deren Nachlaß sich auf 3 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. beläuft, und n) des am 16. September 1818 in einem Alter von 63 Jahren verstorbenen Posamentier Carl Gottlieb Parchwitz, dessen Verlassenschaft 3 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. beträgt, hierdurch vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 3. August 1831 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die bei A. aufgeführten Verschollenen für todt werden erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen, den sich legitimirten Erben, oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsbarkeit als ein herrenloses Gut wird zugesprochen werden, die unbekannten Erben aber mit der Warnung, daß sie mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß der Verschollenen, und der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen werden. Dem wird noch beifügt, daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst meldenden nähere oder gleich nahe Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Gerichtsbarkeit über den Nachlaß anzuerkennen, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, sich zu begnügen verbunden sind.

Breslau den 8ten October 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Offner Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Eduard Mäntler allhier dato der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Waaren, Sachen, Effekten oder Briefschaften, in Händen oder hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, nichts davon an denselben zu verabfolgen, sondern dem hiesigen Land- und Stadtgericht davon fördersamst treuliche Anzeige zu machen, und die an sich habenden Gelder, Sachen rc. mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in unser Depositorium abzuliefern. Diejenigen von ihnen, welche dawider handeln, haben zu gewärtigen, daß das von ihnen Gezahlte oder Gegebene für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, die Innhaber solcher Gelder oder Sachen aber, welche dieselben verschweigen und zurückhalten, noch außerdem ihres daran habenden Pfand- und anderen Rechts für verlustig erklärt werden sollen.

Parchwitz den 22sten Juny 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Eingetretener Umstände wegen soll die Benutzung der niederen Jagd auf den Feldmarken Bischdorff und Schimmelwitz auf 3 oder 6 nacheinanderfolgende Jahre

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 11ten July d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zu Borne, an der Chaussee von Breslau nach Neumarkt gelegen, anberaumt, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird. Nimkau den 21sten Juny 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.

P r o c l a m a.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit kund gethan, und Jedermann, besonders wem daran gelegen ist, zu wissen gefüget, daß über die künftigen Kaufgelder des subhasta gestellten Frei-Bauergutes des Joseph Thomas sub No. 5 zu Groß-Nossen, auf den Antrag eines Realgläubigers per decretum vom heutigen Tage, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, weshalb alle diejenigen, welche an das gedachte Grundstück irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert werden, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 30. Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder in Person, oder durch einen zuläßigen mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten allhier einzufinden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer dieses Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Camenz den 5. April 1831.

Das Major v. Heugelsche Gerichts-Amt von Groß- und Wenig-Nossen.

A u c t i o n.

Es sollen am 4ten July d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Hofestadt sub Nro. 7. auf der neuen Straße (neben dem Gefreierschen Gesellschafts-Saale) die vom verstorbenen Orgelbauer Engler zu einer im Creutzburger Armen-Hause aufzustellenden Orgel bereits angefertigten und von Sachverständigen auf 300 Rthl. gewürdigten Orgelstücke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 19ten May 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es soll am 4. July Vormittags um 10 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße ein Plauwagen, 2 Schlitten, einige Rollwagen, 4 Reibesteine und eine Handmühle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es sollen am 7ten July c. Vormittags von 9 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage in dem Gasthause zum blauen Hirsch auf der Ohlauer-Straße mehrere zum Nachlasse des Gastwirth Schreinert gehörigen Effekten, namentlich: goldene und silberne Taschen- und Stutz-Uhren, porzellaine, steingutne, zinnerne, kupferne und blechne Geschirre, Gläser, Tischwäsche, Betten, Meubles, ein Flügel, eine Chaise und ein Bretter-Wagen, ein Schlitten, mehrere Pferde-Geschirre, eine Feuerspritze und circa 800 Flaschen verschiedener Sorten Wein, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

A u c t i o n.

Es sollen am 6ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause Nro. 2 auf der Engelsburg, die zum Nachlasse des Hutmacher Neumann gehörigen Effekten, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräth, in einer Marktbude, 22 Hüten und Hutmacherwerkgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1sten Juli 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Große Auction von schönen Meubles.

Den 4ten July c. werden in der Albrechtsgasse Nro. 9. früh von 9 und Mittags von 3 Uhr an alle Gattungen von Kronleuchtern, reich mit Glas behängt, Spiegel aller Art, namentlich große Trumeaux, runde Tische, Damen- und Herren-Toiletten, Polster-Stuhl-Gestelle und Kommoden in Mahagony-Holz, auch Schränke, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant, meistbietend öffentlich versteigert werden.

A u c t i o n.

Das zum Nachlaß des Landschafts-Directors Grafen von Dyhrn auf Ulbersdorf gehörige Mobiliar, bestehend in mehreren Schreibtischen, Sopha's, einer großen Anzahl Rohr- und Polsterstühle, Spiel- und andern Tischen, Spiegeln, Komoden u. s. w., so wie in einigem Porzellain und einer Menge verschiedener Gläser, wird auf den 12ten July d. J. Nachmittags von 2 Uhr an im herrschaftlichen Schlosse zu Ulbersdorf bei Oels aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung verkauft und resp. versteigert werden.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen meinem hohen Alter und dem kürzlich erfolgten Ableben meiner Ehefrau, bin ich entschlossen, meine hier in Leschwitz, Liegnitzer Kreises, dicht an der Kunst-Straße und nahe bei Parchwitz belegene Erbscholtisei, wozu außer der Schank- und Gastwirthschaft, eine Brennerei und 2 Huben Acker und Forstland gehören und worauf sehr wenig Lasten haften, die geräumigen Gebäude im guten Bauzustande und die Aecker in guter Düngung befindlich sind, sofort an einen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen ohne Reservation irgend eines Auszugs aus freier Hand zu verkaufen

und ersuche ich Kaufliebhaber sich entweder in portofreien Briefen dieserhalb an mich zu wenden und die Bedingungen zu extrahiren oder in Person bei mir einzufinden. Leschwitz den 27sten Juny 1831.

Der Erb- und Gerichts-Scholz Peter Keim.

Avertissement.

In einer angenehmen äußerst belebten Kreis-Stadt in Nieder-Schlesien ist ein seit einer ganzen Reihe von Jahren zur Handlung geeignetes Haus am Ringe, bestehend in 6 Stuben, Kabinetten, Küchen, Handlungsgewölben, Kellern, Hofraum und Hinter-Gebäuden, alles im besten massiven Baustande und unter sehr billigen Bedingungen, Veränderungshalber entweder sogleich zu vermiethen, oder zu einem sehr mäßigen Preise zu verkaufen. Bemittelte Miether oder Käufer werden hierdurch höflichst ersucht: sich über das Sachverhältniß in portofreien Briefen an Herrn J. G. Wolff auf der Frauengasse in Liegnitz gefälligst zu wenden, und wird bei annehmlichen Geboten der Miethsoder Kauf-Vertrag sofort abgeschlossen werden.

Nachfrage wegen Schaafvieh zur Zucht!

Zweischüriges Schaafvieh, — Mütter und Schöpse — jung und groß, mit Wolle von 50 bis 60 Thaler pro Centner, werden zur Zucht zu kaufen gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, wolle die Anzahl und den genauesten Preis derselben, dem Königl. Militair-Intendantur-Secretair Herrn Grüttner zu Breslau, in portofreien Briefen baldigst anzeigen.

Alte Breslauer Burgsche

Gesangbücher werden jederzeit gekauft: bei C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nro. 28. im 3ten Viertel vom Ringe aus rechts, auf gleicher Erde.

Einmal Hunderttausend Thaler pupillarsichere Hypotheken, fünf Procent jährliche Zinsen tragend, auf niederschlesische Güter, deren Besitzer anerkannte pünktliche Zinsenzahler sind, sollen wegen schneller Besitzveränderung des Hypotheken-Eigners theilweise oder auch im Ganzen gegen einen mäßigen Rabatt **an einen Zahlungsfähigen abgetreten werden.** Wer auf die vortheilhafte Acquisition reflectirt, beliebe sich an das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause unter Adresse B. v. S. zu wenden.

Anzeige und Warnung.

Dem Unterzeichneten sind 200 Thlr. Neisser Stadt-Obligationen unter No. 2193. und 2295. entwendet worden, für deren Ankauf Jedermann hiermit gewarnt und zugleich die Bitte verbunden wird, den Produzent dieser Papiere zur Ermittelung des Thäters gefälligst der Orts-Polizei-Behörde anzuzeigen, wofür ich dem Entdecker im voraus eine Belohnung zusichere.

Namslau den 25sten Juny 1831.

Keßler, pensionirt. Königl. Steuer-Aufseher.

Enslen's

„malerische Reise im Zimmer,"

(Schweidnitzer Straße zur „Stadt Berlin,")
ist heute Sonnabend und Morgen Sonntag den 3. July zum letztenmal zu sehen.

Neue interessante Schriften.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Schill's
Zug nach Stralsund und sein Ende.

Tagebuch eines seiner Vertrauten.
8. Geheftet. Preis: 15 Sgr.

Wenn auch Schill's Plan, Deutschland gegen Frankreichs mächtigen Usurpator zu revolutioniren, in der Ausführung mißlang, so steht er doch als die großartige Idee eines energischen Mannes in der Geschichte da. Diese Blätter eines seiner vertrauten Kampfgenossen, enthalten eine ausführliche, interessante Erzählung alles auf diesem Zuge Vorgefallenen und vielfache neue Aufschlüsse.

Unumstößlicher Beweis, daß
die Maschinen
für die bürgerliche Gesellschaft von sehr großem Nutzen sind. 8. Geheftet. Preis: 5 Sgr.

Victor Hugo.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Gosohorsky ꝛc. zu haben:

Victor Hugo, Notre-Dame de Paris, 2 Vol. 8. Pap. Velin. broché.
1 Thlr. 23 Sgr.

Eine correcte und schöne Ausgabe des neuesten Romans von Victor Hugo, deren Preis jedem Liebhaber französischer Literatur die Anschaffung möglich macht. Die Pariser Ausgabe dieses herrlichen Werkes erlebte in zwei Monaten fünf Auflagen!

Neu erfundenes
Prager Schnell-Dinten-Pulver.

Zur möglichst schnellen und äußerst bequemen Bereitung einer ganz vorzüglich guten und schönen schwarzen Dinte — die auch besonders auf Reisen sehr anwendbar, indem man bloß durch Auflösung des Pulvers mit Flußwasser, in einigen Minuten die vortrefflichste dauerhafte Dinte erhält — empfingen und empfehlen zur geneigten Beachtung.

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße No. 6 im „Palmbaum."

Wichtige Anzeige für Zeitungsleser.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karte der russischen Provinzen

Litthauen, Wolhynien, Podolien, Curland, Liefland, Wilna und der Ukraine, nebst den angränzenden Gouvernements.

Folio. Illuminirt. Preis 7½ Sgr.

Karte vom Königreich Polen

nebst den daran gränzenden preußischen Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und dem Gebiete der freien Stadt Krakau.

Folio. Illuminirt. Preis: 7½ Sgr.

Für den geringen Preis von 15 Sgr. erhält hier das Publikum zwei nach den besten Hülfsquellen entworfene Karten, welche den Kriegsschauplatz der Russen und Polen vollständig umfassen und für jeden Zeitungs-Leser unentbehrlich sind. Druck und Lithographie sind gewiß schön zu nennen, wovon man sich bei Ansicht überzeugen kann.

Karte von Italien

nebst den Umgegenden von Rom und Neapel. Gezeichnet und gestochen von Schilling. Folio. Illuminirt. Preis 5 Sgr.

Die Schönheit und Nützlichkeit dieser Karte ist bereits mehrfach anerkannt worden. Um die Einführung in den Schulen zu erleichtern, ist der Preis so ungemein billig gestellt worden.

Der zweite Bericht über den Zustand und die Verhandlungen des Gewerbe-Vereins

von Ostern 1830 bis Ostern 1831, ist gratis zu haben bei Herrn Uhrmacher Schade, Sandstraße No. 6.

Anzeige.

Wäre irgend Jemand gesonnen sich einem eingerichteten, seltenen aber sicheren Fabrikgeschäfte, welches nächst 5 pCt. jährlicher Zinsen einen Gewinn von wenigstens 30 pCt. bei halbjährigem Umsatze bietet, mit einem mobilen Capitale von 8000 Rthlr., welches durch Grundstücke gesichert werden kann, anzuschliessen, so ertheilt hierüber gefälligst Nachricht Herr G. Schube in Breslau am Ringe.

TABAK-OFFERTE

Unsern geehrten Handlungsfreunden welche sich im Laufe des gegenwärtigen Marktes hier befinden, empfehlen wir unser Lager der vorzüglichsten

Rauch- und Schnupftabacke

in vielfältiger Auswahl zu geneigter Abnahme. Obgleich die amerikanischen — holländischen — Pfälzer und Uckermärkschen Blätter-Tabacke im Preise gestiegen sind — so verkaufen wir von unserm alten Lager dennoch wohlfeiler — als Auswärtige bei ihren hohen Reise-Spesen.

Die Tabak-Fabrik von

Krug & Hertzog,

in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Aechte kleine Schwarzwalder Wand-Uhren,

die Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen, erhielten wiederum in größter Auswahl und verkaufen zu einem äußerst niedrigen Preise

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Taback-Offerte.

Es ist mir gelungen eine Quantität Tonnen-Canaster zu verschaffen, welchen ich wegen seiner Leichtigkeit, angenehmen Geruch und Geschmack und billigem Preise, einem verehrten Publikum besonders anempfehlen kann. Ich habe denselben in ganze und halbe Pfund-Pakete schlagen lassen und ihm die Benennung

National-Canaster

gegeben. Der Preis ist
für 1ste Sorte mit weißen Vignetten auf 6 Sgr. } pro
für 2te Sorte mit rothen Vignetten auf 5 Sgr. } Pfund.
festgestellt. Bei Abnahme von 10 Pfd. wird 1 Pfd. Rabatt gestattet. E. N. Dobermann,

Altbüsserstraße No 52 im rothen Stern.

Anzeige.

Die neuesten Vorhemdknöpfchen für Herren, empfingen wiederum in schönster Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring Nro. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Toilette des Dames et Messieurs.

So eben erhielt ich wieder eine directe Sendung des ächten Farina Eau de Cologne, ein lucrativer Artikel, daher nur leider zu oft der größte Mißbrauch damit gemacht wird, wie viele Anoncen zeigen, während ich mich bei meiner Anwesenheit in Cöln persönlich überzeugt habe, daß Farina's Wasser, (denn auch dort wird von Vielen dieses Wasser fabricirt,) nicht unter 4⅓ Rthlr. pr. Dutzend verkauft wird. Ich verkaufe demnach möglichst billig die Flasche pr. 15 Sgr. oder das Kistchen von 6 mit 2⅔ Rthlr. Ferner empfehle ich engl. Dinte zum Zeichnen der Wäsche à 10 Sgr.; alle Gattungen feinster Räucherpulver und Essenzen, Pommaden, Bärenfett, Haar-Oele, Rawland's genuine Macassar Oil à 16 Sgr., eine hiesige gekannte zweite Sorte à 10 Sgr.; die feinsten Extraits, als: Mousselin Bouquet, Rose, mille Fleurs, Violette, d'Oellet, au miel, heliotrope, Jasmin Eau de Lavande, de Patchouly, fumante du Bengal, Esprit de Portugal. Feinste Pariser Schminke zu 1 Rthlr. und 1½ Rthlr.; feinste Seifen, bittere Mandel Paste, die so sehr beliebte englische Veilchen-Seife und alle in die Parfümerie- und Toilette-Seifen-Kunst einschlagenden Gegenstände, bei reeller Bedienung zu fixen Preisen. Briefe werden portofrei erbeten. Herrschaften die das Bad besuchen, finden eine complette Toilette bei mir vorräthig und sende ich nichts von den feinen Gegenständen in Commission nach den Bädern.

Die Niederlage von franzöf. und engl. Parfümerien und Toilette-Seifen des Adolph Brichta in Paris, in Breslau bei E. Brichta, Ecke der Ohlauer Straße No. 84 1 Stiege erstes Viertel vom Ringe. Während des Marktes in der 4ten Bude, Riemerzeile Ecke des Herrn Brachvogel gradeüber.

Anzeige.

Alle Arten lackirte Blech- und Zinn-Waaren, und besonders Sine umbra-, Astral-, Studir-, Hänge-, Wand-, Nacht- und Handlampen; Theebretter von allen Größen, Zuckerdosen, Brodt- und Fruchtkörbchen, Gläser und Flaschenuntersätze, Mehlspeisenränder, Schreibzeuge, Spaarbüchsen, Spucknäpfe und dergleichen, werden in bester Qualität äußerst wohlfeil verkauft.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Chlor-Räucherungs-Aparate für Zimmer, empfing und empfiehlt billigst
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Wollne Leibbinden, das Stück zu 20 und 22 Sgr., empfiehlt
Wilhelm Regner,
goldne Krone am großen Ringe.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit neu von mir gefertigten Leibbinden, bestehend aus ganz weich gearbeitetem feinen Filz und mit Leinwand überzogen, welche — für beiderlei Geschlechte anwendbar — gegen jede Erkältung des Unterleibes auf das vorzüglichste schützen: für den sehr billigen Preis mit einem Thaler pro Stück.

Keßler, Hut-Fabrikant am Neumarkt No. 18.

Anzeige.

Montag den 4ten July wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Fleisch-Ausschieben statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

Neusilber-Waaren,
in Messer und Gabeln, Thee- und Suppenlöffeln, Terrinenkellen, Sporen und Pfeifenkopfbeschlägen bestehend, empfingen so eben in bester Qualität und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Das Commissions-Comptoir
von
C. J. W. Brennicke zu Prenzlau,
(Hauptstadt der Uckermark,)

beschäftigt sich mit **Nachweisung** von Administratoren, Apotheker- und Handlungs-Gehülfen, Hauslehrer, Komtoiristen, Brennerei-, Forst- und Wirthschafts-Inspektoren, Secretairen, Mühlenbescheidern, Jägern und Gärtnern; ebenso: Erzieherinnen, Wirthschafterinnen, Ladenjungfern und Ausgeberinnen ꝛc. höherer Stände; ferner: mit **Unterbringung von Lehrlingen** zu jedem Geschäfte und Gewerbe. So auch: mit Verkauf und Verpachtungen jeder Art; endlich: mit Nachweisung und Unterbringung von **Kapitalien** und **Vermiethung** der Wohnungen.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 64ster Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Anzeige.

Zu einem Fleisch-Ausschieben und guter Wurst, Montag den 4ten July, ladet ganz ergebenst ein

E. Röther, Mathias-Straße No. 75.

Offenes Unterkommen.

Auf zwei beteutenden Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz kann ein junger Mensch der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, die Landwirthschaft gründlich erlernen. Nähere Auskunft darüber in Breslau No. 26 am Rathhaus im Gewölbe.

Logis dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden in Breslau von der Handlung Hübner & Sohn (Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke und bei der so allgemein geachteten verw. Frau Maler Brendel in Landeck (in den Hübnerschen Häusern daselbst wohnend) angenommen und zu einem sehr niedrigen Preise vermiethet.

Zu vermiethen

und an Termino Michaeli d. J. zu beziehen:

1) Altbüßer-Straße Nro. 46. im Hause zum breiten Stein genannt, die Bier-Brauerei nebst Schankgelegenheit und Zubehör;
2) Mehl-Gasse No. 13. die Mittmannsche Branntwein-Brennerei;
3) Desgl. Nro. 32. die Thomasche Branntwein-Brennerei;
4) Oder- und Kupferschmiede-Straßen-Ecke No. 7. und 30. im Kaufmann Geyderschen Hause der Pferde-Stall nebst Wagen-Remise.

Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen

und Michaelis d. J. zu beziehen ist Schuhbrücke No. 76. in der „goldnen Schnecke" der zweite Stock bestehend aus 4 Stuben nebst übrigem Gelaß; ebenso ein bequem gelegenes Gewölbe nebst Schreibstube. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Winkler im goldnen Baum.

Zu vermiethen

Bischof-Straße Nro. 3. der zweite Stock, 5 Zimmer 1 Alkove nebst Beilaß, der dritte Stock, 4 Zimmer 1 Alkove nebst Beilaß, bald oder zu Michaeli.

Eine sehr schön eingerichtete Spezerei-Handlungs-Gelegenheit auf einer lebhaften Straße, welche sich auch zu jedem andern Geschäfte eignen würde, ist zum Termin Michaelis d. J. zu vermiethen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

ist Nicolaistraße Nro. 30. der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, wie auch ein Krambäudel mit offenem Gewölbe. Das Nähere daselbst zu erfragen.

2 bis 3 Zimmer, nicht zu weit vom Ringe, werden für eine kinderlose Familie zum Termin Michaeli gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

ist auf der Sandstraße Nro. 2, neben dem Münzamt, im 2ten Stock eine geräumige Stube nebst Alkove und sehr lichte Küche auch Keller und Bodengelaß, die Aussicht in den Hof und ist bald oder auch zu Michaeli zu beziehen. Der Preis beträgt 42 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. London, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. d. Goltz, Justizrath, von Meseritz; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Steiner, Kaufm., von Brieg; Hr. v. Folkenhausen, Obrist-Lieutenant, von Pischkowitz; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. Wiener, Kaufmann, von Leobschütz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Nostitz, von Schönfeld; Hr. Gebauer, Partikulier, von Schmiedeberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Paczenski, Justiz-Director, von Streblen; Hr. v. Koszutzky, von Schwibedawe; Hr. Gorudzer, Kaufmann, von Krappitz; Frau Gräfin v. Hoverden, von Hünern. — Im weißen Adler: Hr. Lehmann, Doktor Med., von Karlsruhe; Hr. Heller, Oberförster, von Dambrowka; Hr. v. Nickisch, von Pristram; Hr. Müller, Superintendent, von Ohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Frau Baronin v. Troschke, von Sulau; Hr. Schneider, Divisions-Prediger, von Glogau. — Im goldnen Zepter: Herr v. Lekow, von Zaplau; Hr. Fischer, Inspektor, von Bukowine; Hr. Baron v. Obernitz, von Magnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Sack, Kreis-Steuer-Rendant, von Groß-Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hesse, Senator, von Leobschütz; Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Koschenbahr, Landes-Eltester, von Türpitz; Hr. v. Schweinitz, von Alt-Rauden; Hr. Scholz, Oberamtmann, von Bertelsdorf; Herr v. Lessel, von Nauke; Hr. Seeliger, Pastor, von Prieborn. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Schmidt, Lieutenant, von Streblen; Hr. Santer, Lieutenant, von Baumgarten. — Im rothen Haus: Hr. Fricke, Pastor, von Bunzlau. — Im Privat-Logis: Hr. Böhmer, Gutsbes., von Groß-Muritsch, Kupferschmiedestr. No. 16; Hr. v. Aulock, von Ober-Seichwitz, Schmiedebrücke No. 27; Hr. Grunwald, Kaufm., von Kreutzburg, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Reimann, Sindikus, von Jauer, Kupferschmiedestr. No. 48; Hr. Proske, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Ratibor, Albrechtsstraße No. 5; Hr. Lessing, Kanzler, von Wartenberg, Hr. Müller, Prof., von Brieg, beide Sandstraße No. 1; Hr. Gödecke, Schauspieler, von Greiffenberg, Ohlauerstr. No. 9; Hr. Walliczek, Gutsbes., von Kosenthal, Hammerei No. 48.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.